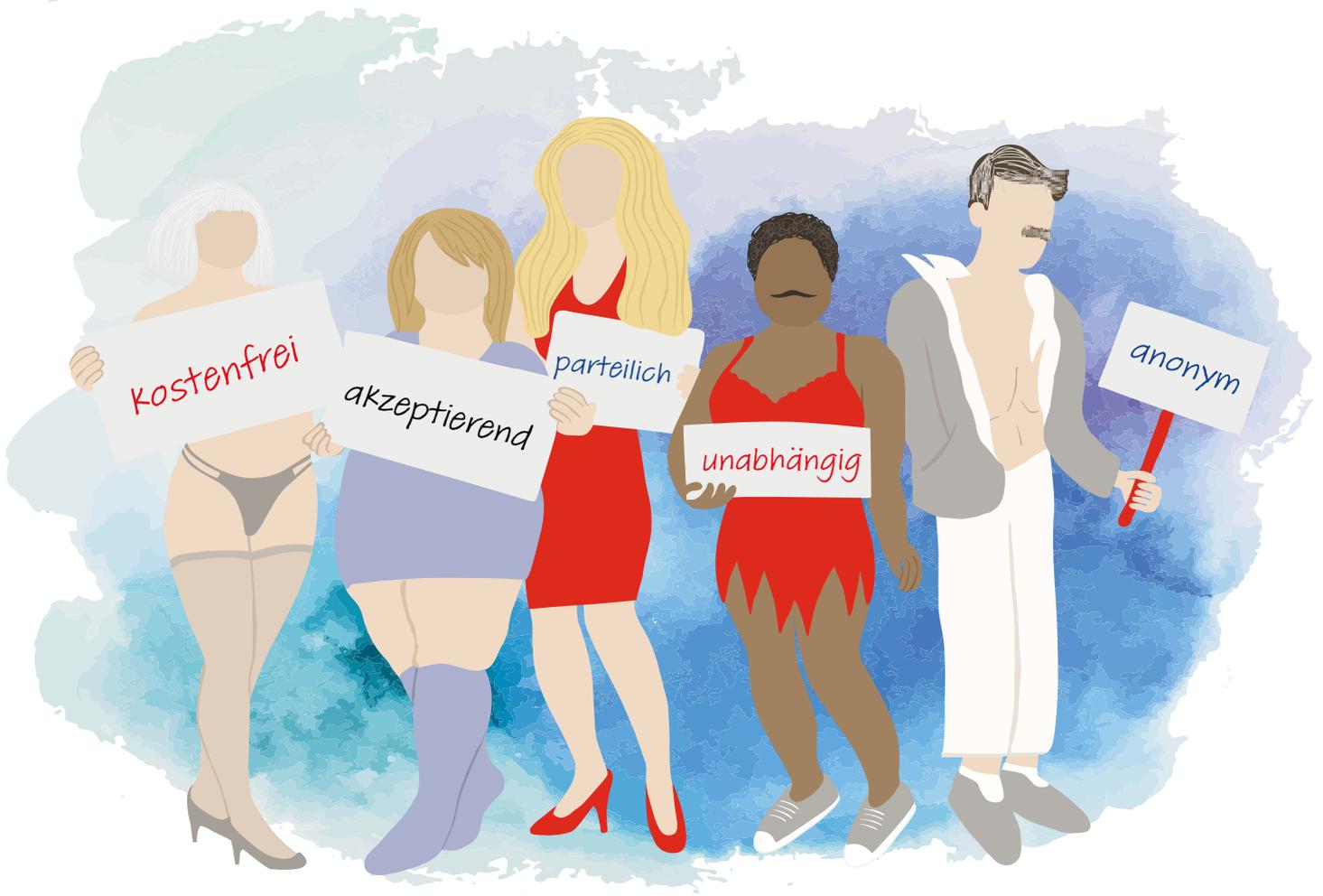




Magdalena
Mobile Beratung
für Sexarbeiter*innen

JAHRESBERICHT 2022

MAGDALENA – Mobile Beratung für Sexarbeiter*innen



Träger:



Landesverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Gefördert durch:



#moderndenken

Inhaltsverzeichnis

1. Das Jahr 2022 in Zahlen.....	1
2. Die Trägerin: AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.....	2
3. Wer wir sind: Magdalena – Mobile Beratung für Sexarbeiter*innen	2
3.1 Unsere Ziele.....	3
3.2 Schwerpunkte der Beratungsstelle.....	4
4. Was wir anbieten: aufsuchende Arbeit, Beratung & Begleitung	4
4.1 Wirkungskreis und Inhalte aufsuchender Arbeit	5
4.2 Einmalberatungen außerhalb der aufsuchenden Arbeit.....	8
4.3. Persönliche Begleitungen	9
5. Herausforderungen und Hürden im Jahr 2022	11
5.1 Allgemeine Barrieren bei der aufsuchenden Arbeit	11
5.2 Sexarbeit nach den Einschränkungen durch die Covid-19 Pandemie	12
5.2 Hürden beim Anmeldeverfahren nach dem ProstSchG.....	12
5.4 Hürden bei Ausstiegsberatung und beruflicher Neuorientierung	14
5.4 Maßnahmen zur Minimierung von Hürden bei Anmeldung und Ausstieg	14
6. Verweisberatung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	15
6.1 Verweisberatung.....	15
6.2 Netzwerke.....	16
6.3 Veranstaltungen und Aktionen.....	18
6.4 Mittel der Öffentlichkeitsarbeit	19
7. Wo stehen wir und wo wollen wir hin?	20
8. Anhänge	22

1. Das Jahr 2022 in Zahlen

Das Jahr 2022 war für viele Sexarbeiter*innen ein Jahr wie kaum ein anderes – gekennzeichnet von massiven Einkommensausfällen durch die Folgen der Corona-Pandemie sowie die hohe Inflationsrate. Die deutlichen Preisanstiege prägten den gesamten Jahresverlauf, die spürbaren Preiserhöhungen der Energie und Lebenshaltungskosten wirkten sich in Kombination mit den Einkommensausfällen massiv auf die Sexarbeiter*innen aus. Die AWO Beratungsstelle Magdalena stand Sexarbeiter*innen im Land Sachsen-Anhalt in diesen schwierigen Zeiten bei und suchte diese an ihren Arbeitsorten auf, um niedrigschwellig zu dem möglichen Beratungsangeboten zu informieren und Unterstützung in allen Lebenslagen anzubieten.

1071 Adressen im gesamten Land Sachsen-Anhalt aufgesucht



Neben der aufsuchenden Arbeit unterstützte die AWO Beratungsstelle Magdalena zu den verschiedensten Themen: ob Anmeldung nach dem Prostituiertenschutzgesetz, Unterstützung bei der beruflichen Umorientierung bzw. dem Ausstieg, den aktuellen Verordnungslagen, der Beantragung von Sozialleistungen, dem Abschluss einer Krankenversicherung und den Anfragen zu gewerbe- und steuerrechtlichen Informationen: Magdalena setzte sich für alle Anliegen der Klient*innen ein.

94 Beratungen in der aufsuchenden Arbeit | 124 Einzelberatungen | 23 persönliche Terminbegleitungen zu Behörden & weiteren Organisationen | 745 Kontaktgespräche

Viele Sexarbeiter*innen erleben erschwerte Arbeitsbedingungen und rechtliche Hürden während der Ausübung ihrer Tätigkeit¹ oder während der beruflichen Neuorientierung/Ausstieg. Die AWO Beratungsstelle Magdalena kämpft mit Hilfe gezielter Kooperationen, Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamer Aktionen für den Abbau von Hürden sowie für die Aufklärung zu gesellschaftlichen Ungleichheiten und Rechten von Sexarbeiter*innen.

9 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen | 20 Kooperationsgespräche | 9 Aktionen

¹ Zum Beispiel aufenthaltsrechtliche Schwierigkeiten, fehlender Krankenversicherungsschutz, „Wuchermieten“ für Arbeitszimmer, übergriffige Betreiber*innen/Kund*innen, institutionelle Diskriminierung, fehlende Orts- und Sprachkenntnisse sowie mangelnde Erfahrung mit der Gesetzgebung.

2. Die Trägerin: AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Seit 1919 hat es sich die AWO zur Aufgabe gemacht, an der Seite all jener Menschen zu stehen, die aus unterschiedlichsten Gründen benachteiligt sind und deshalb in der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Die AWO ist ein demokratisch und föderativ aufgebauter Mitgliederverband, der Rat und Hilfe gleichermaßen für alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Bildung, Religion und politischer Überzeugung anbietet. Die Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz sind Grundlage für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Die Fachlichkeit der AWO wird dadurch gewährleistet, dass Mitglieder, Mitarbeitende und Engagierte professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig arbeiten. Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen und versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Die Angebote der AWO richten sich an Menschen, unabhängig von ihrer ethnischen und sozialen Herkunft, ihrer Religion, Weltanschauung, Nationalität, ihrem Familienstand oder Geschlecht. Der Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. der AWO wurde am 21.10.1990 gegründet.

Die Beratungsstelle Magdalena befindet sich seit ihrer Gründung in Trägerschaft des AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. Der Sitz der Beratungsstelle ist in Magdeburg, in der Landesgeschäftsstelle des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e. V. verortet. Alle Arbeitsabläufe in der Beratungsstelle Magdalena – als einem Betriebsteil des AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. – entsprechen den Anforderungen des gemeinsamen Managementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015, den entsprechenden AWO-Normen und EMAS, welche für Transparenz und Qualität der Leistung sowie nachhaltiges Handeln stehen.

3. Wer wir sind: Magdalena – Mobile Beratung für Sexarbeiter*innen

Die AWO Beratungsstelle Magdalena ist in Sachsen-Anhalt seit 2019 das einzige unabhängige sozialarbeiterische Angebot für Menschen, die im erotischen Dienstleistungsgewerbe tätig sind. Die Beratungsstelle unterstützt Sexarbeiter*innen parteilich, niedrighschwellig, anonym, unabhängig und kostenfrei in allen Lebenslagen. Sie leistet dabei einen wichtigen Beitrag, den Zugang zu Informationen zu erleichtern, Hilfsstrukturen zu vernetzen und damit (neue) Lebensperspektiven für die Sexarbeiter*innen zu eröffnen.

Die Beratungsstelle wird vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt auf Basis des § 6 ProstSchG-AG LSA vom 14.03.2019 gefördert. Das Beratungsangebot erstreckt sich auf das gesamte Land Sachsen-Anhalt – dies umfasst die elf Landkreise sowie die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle (Saale) und Magdeburg. Der Anspruch von Mehrsprachlichkeit, hoher Fachexpertise sowie inter- bzw. transkultureller Sensibilität gehört zum Selbstverständnis der Beratungsstelle. Die vier Mitarbeiterinnen der AWO Beratungsstelle Magdalena decken aktuell die Sprachen Englisch, Französisch, Ungarisch, Russisch, Ukrainisch und Italienisch ab. Außerdem besteht die Möglichkeit, einen telefonischen Dolmetschungsdienst in Anspruch zu nehmen. Bei Terminbegleitungen zu Behörden oder anderen Organisationen/Institutionen kann eine persönliche Begleitung durch eine*n Dolmetscher*in erfolgen. Die Beratungen und Begleitungen erfolgen stets auf freiwilliger Basis – initiiert durch die Sexarbeiter*innen.

3.1 Unsere Ziele

Das Ziel der Arbeit von Magdalena ist es, Sexarbeiter*innen bei der Entwicklung und Veränderung eigener Lebensperspektiven zu unterstützen und zu begleiten. Damit will die Beratungsstelle dazu beitragen, ihnen Handlungsspielräume zu eröffnen, die ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern. Dazu gehören:

- Abbau von Unsicherheiten hinsichtlich des Anmeldeverfahrens nach dem Prostituiertenschutzgesetz
- Bereitstellung und Weiterentwicklung von adäquaten mehrsprachigen Informationsangeboten
- Erweiterung persönlicher Kenntnisse rechtlicher Grundlagen und Möglichkeiten sozialer Sicherung
- Stärkung der eigenen Handlungskompetenzen zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen
- Gleichberechtigtes und diskriminierungsfreies Leben
- Verwirklichung eigener Ziele bzgl. der beruflichen Neuorientierung/ Ausstieg (Schaffung von sicheren, passgenauen und nachhaltigen Ausstiegsprogrammen)
- Stärkung der Vernetzung der Sexarbeiter*innen zum Austausch

3.2 Schwerpunkte der Beratungsstelle

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Mitarbeiterinnen der AWO Beratungsstelle Magdalena sind die aufsuchende Arbeit sowie die persönlichen Beratungen und Begleitungen der Sexarbeiter*innen. Die Beratungsinhalte sind an den § 6 des Ausführungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt zum Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG-AG LSA) vom 14. März 2019 orientiert.

Unterschieden wird zwischen:

- Bereitstellung von Informationen und Beratung zum Abbau von Unsicherheiten hinsichtlich des Anmeldeverfahrens nach dem Prostituiertenschutzgesetz,
- Ausstiegsberatung,
- Begleitung und Unterstützung bei einer beruflichen Neuorientierung sowie
- Hinweiserteilung auf weitere Informationsangebote

Auf dieser Basis bietet die AWO Beratungsstelle Magdalena in folgenden Bereichen Beratung und Unterstützung an:

- Vorbereitung und Begleitung zum Anmeldeverfahren nach ProstSchG
- Klärung von Fragen zur Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes
- Beratung in der Phase der beruflichen Neu- oder Umorientierung bzw. des Ausstiegs
- Verweisberatung bedarfsorientierter Informationen: Aufenthaltsrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht, Gewerbe- und Steuerrecht, Sozialgesetzbücher, Integration in den Arbeitsmarkt
- Unterstützung bei der Klärung aufenthalts- und sozialrechtlicher Fragen
- Unterstützung bei der Entwicklung individueller Handlungskompetenzen
- Beratung in krisenhaften Lebenssituationen
- Verwirklichung eigener Ziele in der beruflichen und persönlichen Lebensgestaltung
- Unterstützung bei der Entwicklung/Änderung der Lebensperspektive
- gesellschaftliche Aufklärung & Sensibilisierung für Diskriminierungen zum Berufsbild

4. Was wir anbieten: aufsuchende Arbeit, Beratung & Begleitung

Sexarbeit ist stark von den Reisetätigkeiten und dem Arbeitszyklus der Sexarbeiter*innen geprägt. Die Sexarbeiter*innen bleiben häufig max. zehn Tage in einer Arbeitsstätte. Danach

reisen sie in eine andere Stadt, oft meist sogar in ein anderes Bundesland. Nach etwa fünf bis acht Wochen kehren viele wieder zurück. Wie in der aufsuchenden Arbeit erfahren und in der persönlichen Begleitung dokumentarisch erfasst, stammt der Personenkreis der Sexarbeiter*innen aus zahlreichen Herkunftsländern – vorwiegend Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Deutschland – sowie Polen, Russland, Thailand und verschiedenen süd- und mittelamerikanischen Ländern. Dabei stammt die Mehrzahl der Klient*innen aus dem südosteuropäischen Raum. Die Zielgruppe ist entsprechend von hoher kultureller und sprachlicher Diversität gekennzeichnet. Im Milieu werden vorwiegend cis² Frauen und trans Frauen angetroffen – zuweilen auch männliche Sexarbeiter.³

Die bisherigen Erfahrungen der Beratungsstelle Magdalena verweisen darauf, dass im Flächenland Sachsen-Anhalt die Struktur der Sexarbeit weiterhin vermehrt aus „Wohnungsprostitution“ in Ein- oder Mehrfamilienhäusern besteht. Dabei mieten sich Sexarbeiter*innen zur Ausübung ihrer Tätigkeit für einen bestimmten Zeitraum in eine Wohnung ein – oft unter Zahlung exorbitant hoher Mietpreise. Werden sexuelle Dienstleistungen von mehreren einzelnen Sexarbeiter*innen in einem Gebäude mit Betreiber*in angeboten, der eine Einlassgebühr erhebt, so wird dies unter dem Begriff „Bordell“ geführt. Ein sog. „Laufhaus“ ist eine Sonderform von Bordellen. Im Unterschied zum Bordell werden in einem Laufhaus einzelne Zimmer an Sexarbeiter*innen vermietet. Die Zimmermiete zahlen die Sexarbeiter*innen an die Betreiber*in. Der Eintritt in Laufhäusern ist kostenfrei. In Sachsen-Anhalt sind aktuell nur vereinzelt Bordelle sowie ein Laufhaus bekannt.

4.1 Wirkungskreis und Inhalte aufsuchender Arbeit

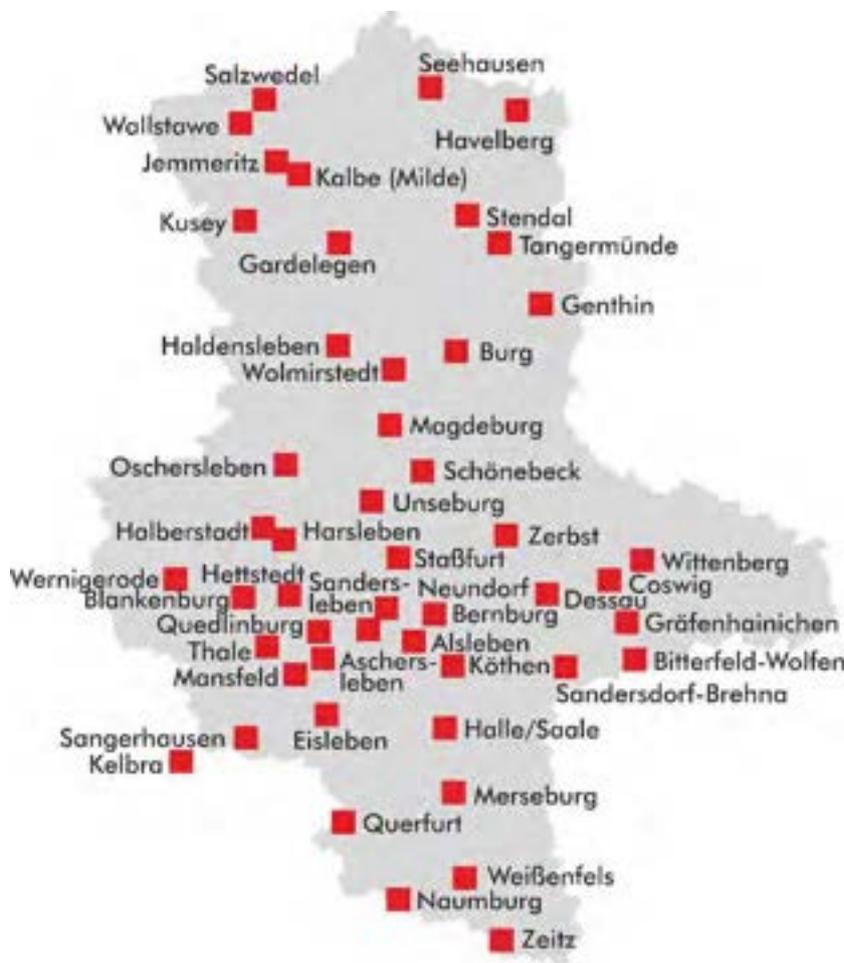
Um für Sexarbeiter*innen einen erleichterten Zugang zu Beratung zu ermöglichen, definiert die landesweite aufsuchende Arbeit in den Prostitutionsstätten den Hauptaufgabenschwerpunkt der AWO Beratungsstelle Magdalena. Durchschnittlich dreimal pro Woche fahren die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle die Arbeitsstätten der Sexarbeiter*innen an und stellen dort ihr Beratungsangebot vor. Diese Vorgehensweise dient der niedrigschwelligen und direkten Kontaktaufnahme vor Ort, um über die Möglichkeit der Beratung zu informieren und Vertrauen aufzubauen. In der aufsuchenden Arbeit wird zwischen „Kontaktgesprächen“ und „Beratungen“ unterschieden. „Kontaktgespräche“ beinhalten die mündliche Kurzvorstellung des

² „Cis“ ist das Gegenstück zu ‚trans‘. ‚Cis‘ wird benutzt, um auszudrücken, dass eine Person das Geschlecht hat, dem sie bei der Geburt aufgrund der Genitalien zugewiesen wurde. Ebenso wie trans wird auch cis wie ein Adjektiv verwendet, also vor das Substantiv gestellt: also z.B. cis Frau.“ Quelle: <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/cis/>

³ Nicht-binäre Sexarbeitende sind Stand 2022 in der aufsuchenden Arbeit und in der Begleitung nicht angetroffen worden bzw. haben sich nicht als solche bei den Mitarbeiterinnen geoutet.

Beratungsangebots, die Übergabe von Kontaktmaterialien sowie ggf. die Feststellung von sprachlichen Barrieren, um weitere Kontakte bzw. Beratungen vorzubereiten. Durch regelmäßiges Anfahren der Adressen⁴ durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle, wird Verlässlichkeit für Sexarbeiter*innen geschaffen, um eine erste Basis zum Aufbau von Vertrauen zu ermöglichen. Die mitgebrachten Kontaktmaterialien werden bei Nichtantreffen der Sexarbeiter*innen in Briefkästen hinterlassen, insofern dies die räumlichen Begebenheiten zulassen.⁵

„Beratungen“ während der Aufsuchenden Arbeit sind eine spezielle Form von Kontaktgesprächen mit vertiefter Gesprächsführung zu einem der Fachthemen der Beratungsstelle. Der Impuls zu einer Beratung wird immer durch ein*e ratsuchende*n Sexarbeiter*in initiiert und nicht von den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle vorgegeben.



⁴ Durch eine 2x monatlich durchgeführte Recherche werden die Adressen der Prostitutionsstätten des Landes Sachsen-Anhalt regelmäßig erhoben und aktualisiert. Zudem werden Adressen auch durch Klient*innen, Betreiber*innen oder Kooperationspartner*innen mitgeteilt.

⁵ Um Sexarbeitende nicht unfreiwillig zu outen, werden die Give-Aways bei Nicht-Antreffen nur hinterlassen, wenn dies unauffällig möglich ist, etwa in einem Briefkasten.

Die Abbildung 1 zeigt, wo Sexarbeiter*innen in Sachsen-Anhalt tätig sind und definiert damit den Wirkungskreis der aufsuchenden Arbeit der Beratungsstelle. Während der aufsuchenden Arbeit wurden im vergangenen Jahr 1071 versuchte Kontaktaufnahmen, 745 Kontaktgespräche und 94 Beratungen in Wohnungen, Bordellen und sonstigen Arten von Prostitutionseinrichtungen dokumentiert.

Beratungsinhalte der aufsuchenden Arbeit

Im Zeitraum 2022 fanden innerhalb der aufsuchenden Arbeit insgesamt 94 Beratungen statt. Neben den Bedarfen in den klassischen Beratungsthemen nach § 6 kam es im Jahr 2022 weiterhin vermehrt zu Anfragen in Bezug auf die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie im Land Sachsen-Anhalt (Einschränkungen oder beispielsweise Wirtschaftshilfen), Anfragen zu Fachanwält*innen in Bezug auf mögliche Leistungsansprüche und Anfragen zu Beratungsleistungen für Steuererklärungen. Aber auch Gesundheitsthemen wie Krankenversicherung, Hygieneverordnungen, Impfmöglichkeiten oder Krankheiten sowie die Begleitung in psychosozialen Krisen wurden vermehrt nachgefragt, wie in Abbildung 2 deutlich wird.

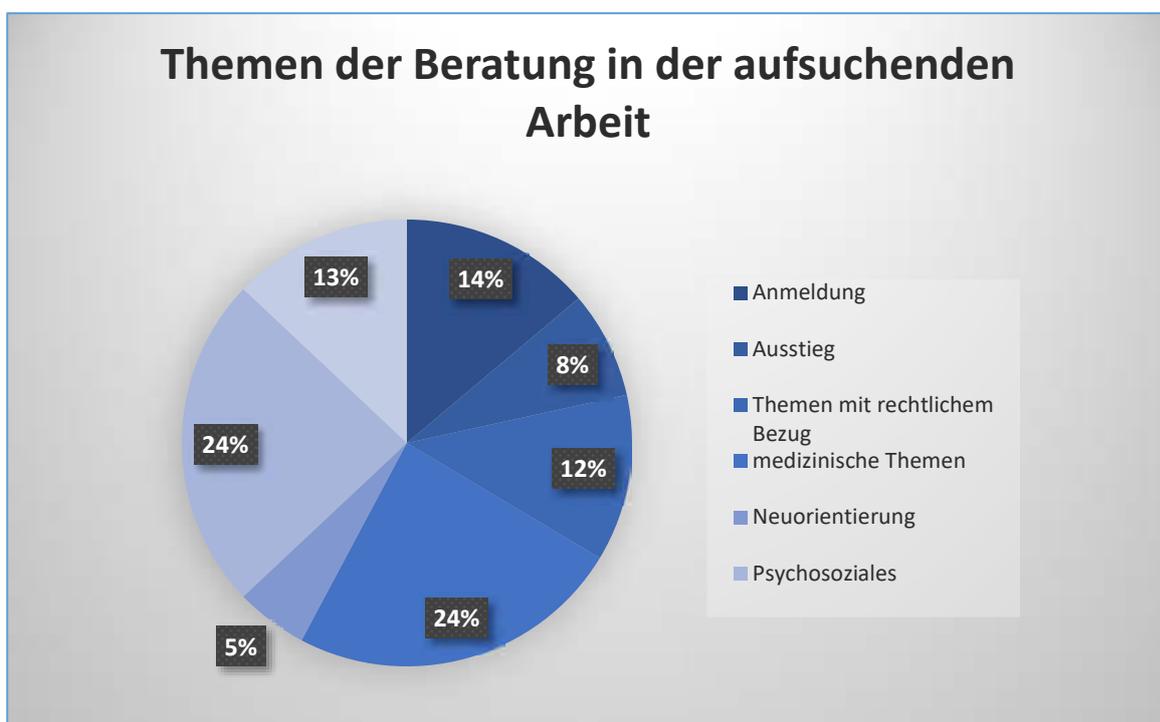


Abbildung 2: Beratungsthemen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit in 2022.

4.2 Einmalberatungen außerhalb der aufsuchenden Arbeit

Sexarbeiter*innen haben die Möglichkeit, per Messenger, E-Mail oder über Telefon (Anruf/ SMS) Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der AWO Beratungsstelle Magdalena aufzunehmen. Seit Beginn der Maßnahmen zur Einschränkung der COVID-19-Pandemie erfolgt die Beratung außerhalb der aufsuchenden Arbeit vorwiegend über diese Medien. Außerdem unterstützte die AWO Beratungsstelle Magdalena auch Fachkräfte aus den Behörden und weiteren Organisationen mit Informationen rund um das Thema Sexarbeit im Land Sachsen-Anhalt.

Der gesamte Beratungsprozess von Magdalena wird über eine Beratungsprozessbeschreibung in Ablauf und Inhalt durch das interne Qualitätsmanagement gesteuert. Der Ablauf setzt sich aus dem Erstkontakt mit Zielklärung, der Bearbeitung der Beratungsziele sowie dem Beratungsabschluss zusammen. Im Nachgang der Beratung erfolgt eine ausführliche anonymisierte Dokumentation, mit deren Hilfe eine statistische Aufarbeitung der Tätigkeit der Beratungsstelle erfolgt. Aufgrund häufiger sich verschränkender Problemlagen bei Sexarbeiter*innen werden Beratungen oft zu zeitintensiven Begleitungen (s. Punkt 4.3).

Beratungsinhalte der Einzelberatungen

Im Jahr 2022 fanden außerhalb der aufsuchenden Arbeit 124 telefonische, digitale oder persönliche Einzelberatungen statt. Der Personenkreis der Ratsuchenden besteht zu allermeist aus Sexarbeiter*innen und angehörige Personen sowie aus Fachkräften – von 124 Beratungen wurden in 108 Fällen Anfragen von Sexarbeiter*innen und Angehörigen gestellt. Die Verteilung der Themen der Einzelberatungen verdeutlicht, dass im Jahr 2022 das Augenmerk der Beratungsinhalte mit 35% der Fälle auf Anmeldung nach ProstSchG lag (s. Abbildung 3). Darauf folgte mit 28 % die Beratungsleistung zur beruflichen Neuorientierung.



Abbildung 3: Beratungsthemen im Rahmen der Einzelberatung in 2022.

Der Vergleich zum Magdalena-Jahresbericht 2021 deutet an, dass diese Verteilung der Beratungsthemen eine Folge der Pandemie und der wirtschaftlichen Lage ist.⁶ Die Kontaktaufnahme erfolgte in rund Zweidritteln der Fälle per Telefon (Anruf, SMS), ein Großteil außerdem über Messenger sowie einige wenige E-Mail-Anfragen oder in persönlicher Form.

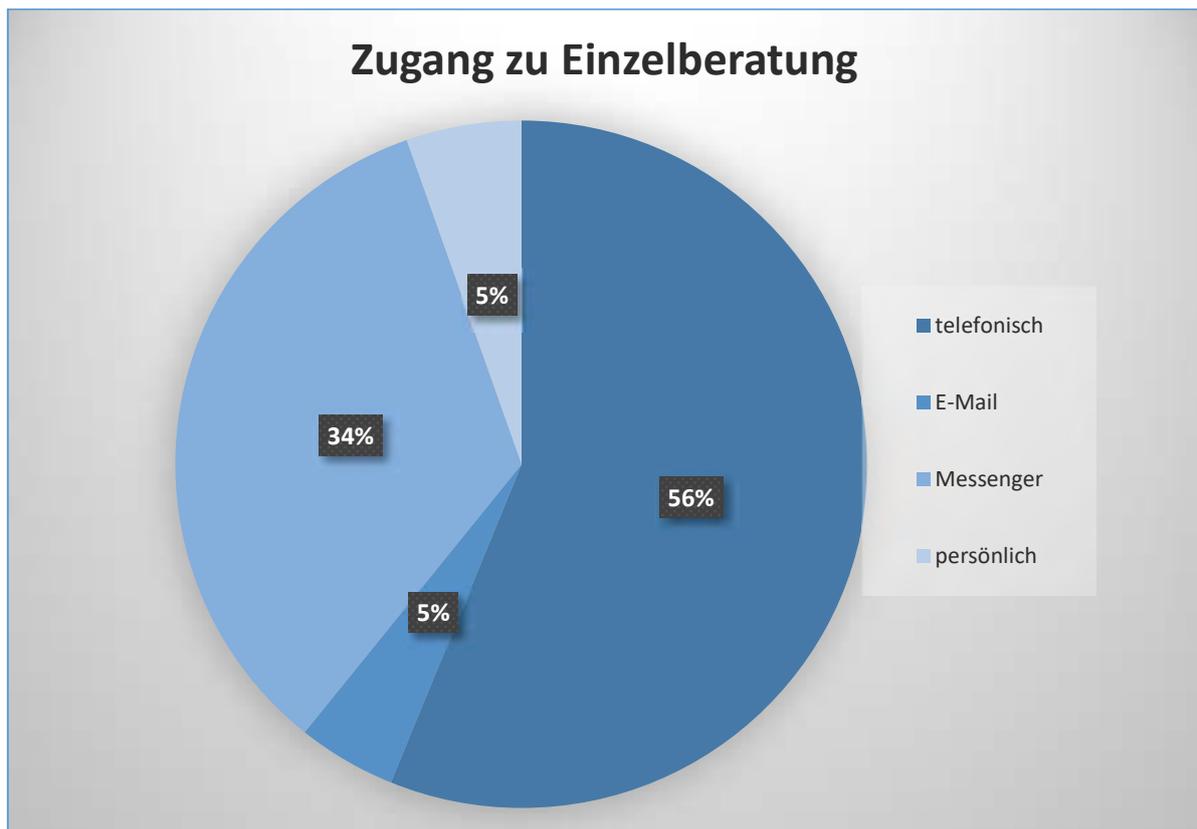


Abbildung 4: Verteilung Zugang zu Einzelberatungen in 2022.

4.3. Persönliche Begleitungen

Auf Grund des Wegfalls der Pandemiebeschränkungen war es der Beratungsstelle Magdalena wieder möglich, persönliche Beratungstermine zu vereinbaren und somit eine persönlich tragbare Beziehungsarbeit zu leisten. Insgesamt sind im Jahr 2022 dreiundzwanzig Begleitungen erfolgt. Diese umfassen im Durchschnitt einen Begleitungszeitraum von ca. 6

⁶ Im Jahr 2021 war die Sexarbeit zumindest zeitweise von staatlicher Seite aufgrund der Corona-Pandemie vollständig verboten worden. Dies bedeutete massive finanzielle Einbußen für die Sexarbeiter*innen, die in vielen Fällen unter anderem aufgrund der hohen bürokratischen Hürden keine Corona-Hilfeszahlungen erhalten haben.

Monaten, darunter sowohl anonyme Kurzbegleitungen als auch mehrjährige Beratungsbeziehungen mit wechselnden Anliegen und multikomplexen Problemlagen.

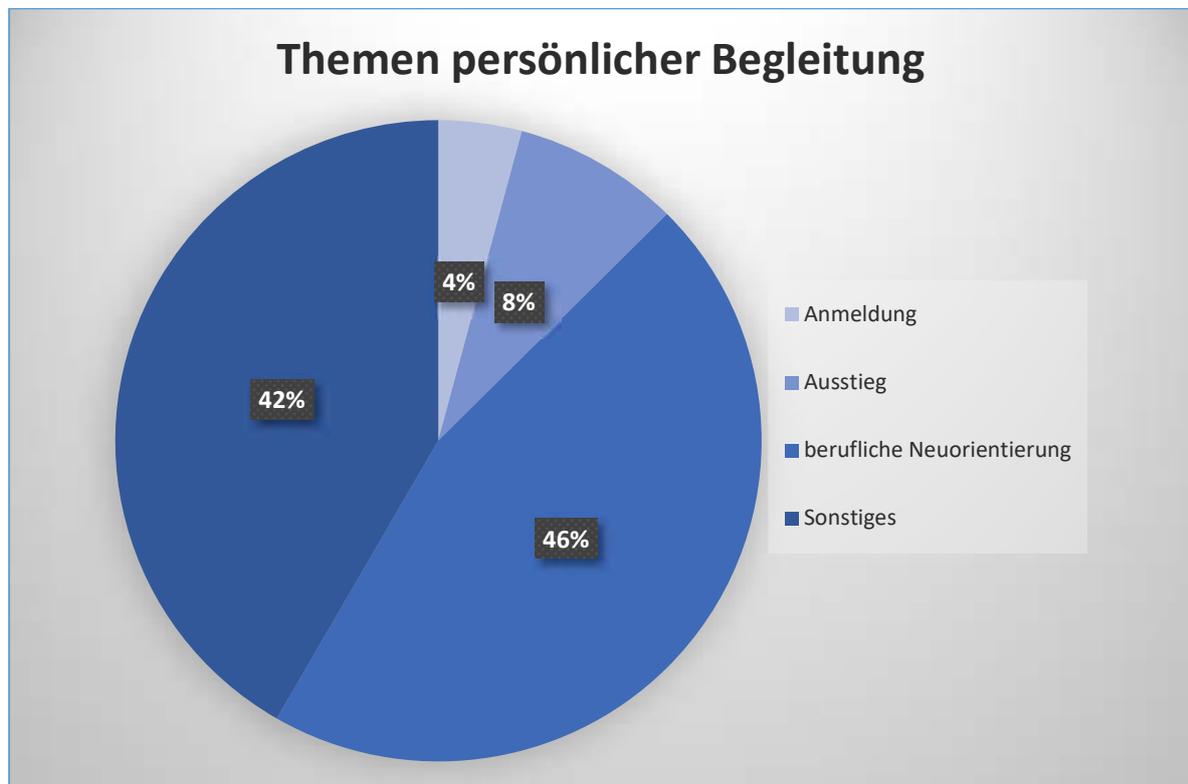


Abbildung 5: Themen persönlicher Begleitungen von Klient*innen.

Zu den persönlichen Beratungsterminen zählen Begleitungen zur Anmeldung beim Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt, zur Gesundheitsberatung beim Gesundheitsamt, zur Ausländerbehörde, zum Jobcenter, zur Schuldnerberatung sowie zu weiteren Hilfsangeboten. Kurzfristige persönliche Begleitungen werden – ohne Akte - anonymisiert dokumentiert. Fast die Hälfte der Anfragen thematisierte den langfristigen Ausstieg aus der Sexarbeit sowie die damit verbundene berufliche Neuorientierung. Das Anmeldeverfahren nach dem Prostituiertenschutzgesetz wurde in jeder sechsten Begleitung thematisiert. Sonstige Bedarfe, wie die Unterstützung mit Spendengeldern von Sexarbeiter*innen in besonderen Notlagen, die Unterbringung im Frauenhaus oder nach Gewalterleben, Gesundheitsanfragen bei Ärzt*innen, die Begleitung zum Steuerbüro oder ins Frauenhaus, machten etwa ein Drittel der Fälle aus. Über die Begleitungen von Sexarbeiter*innen mit multikomplexen Problemlagen werden Klient*innenakten mit personenbezogenen Daten geführt. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle erhalten für den Beratungsprozess notwendige Vollmachten und Schweigepflichtentbindungen. Im Jahr 2022 sind neun umfassende Beratungsprozesse mit Einrichtung einer Klient*innenakte zu verzeichnen. Neben Themen wie Schuldenregulierung,

dem Abschluss einer Krankenversicherung sowie aufenthaltsrechtlichen Fragen, betrafen die meisten Fälle den zeit- und ressourcenintensiven Prozess der beruflichen Umorientierung.

5. Herausforderungen und Hürden im Jahr 2022

Auch in 2022 haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Magdalena zahlreiche Hürden im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, der Beratungsgespräche und der persönlichen Begleitung dokumentiert.

5.1 Allgemeine Barrieren bei der aufsuchenden Arbeit

Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit recherchieren die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Magdalena die Adressen von Wohnungen, in denen Sexarbeit stattfindet auf bekannten Online-Plattformen. Vor Ort wissen die Mitarbeiterinnen nie, was auf sie zukommt. Das bedeutet auch: Sie müssen sich in kürzester Zeit an die jeweilige Situation anpassen, mögliche Hindernisse und Gefahren erkennen, dabei immer professionell agieren.

In Sachsen-Anhalt findet ein Großteil der Sexarbeit in Wohnungen statt. Diese befinden sich häufig in Mehrfamilien- und Reihenhäusern; meist ohne das Wissen der anderen Mieter*innen. Um die Anonymität der Sexarbeiter*innen während der mobilen Beratung zu wahren, achten die Mitarbeiter*innen von Magdalena auf ein störungsarmes Umfeld. Zu möglichen Störfaktoren gehören etwa Nachbar*innen, sich verabschiedende Kund*innen oder spielende Kinder im Hausflur. Neben diesen äußeren Einflüssen passen sich die Mitarbeiterinnen von Magdalena in kürzester Zeit an die Gegebenheiten vor Ort an. Dies erfordert hohe Flexibilität und besonderes Einfühlungsvermögen für die Situation der Klientin. Viele Sexarbeiter*innen kennen die Beratungsstelle Magdalena dank der jahrelangen intensiven Arbeit der Mitarbeiterinnen bereits, einige begegnen den Mitarbeiterinnen aufgrund negativer Erfahrungen mit Behörden in ihren Herkunftsländern mit Skepsis. Dazu kommen noch etwaige Sprachbarrieren. Mit kontinuierlichen Besuchen und Visitenkarten in mehreren Sprachen sowie sprachmittelnden Tools, wie etwa telefonische Dolmetschungsservices, baut die Beratungsstelle Magdalena diese Hürden seit 2016 weiter ab. Zusätzlich bietet die Beratungsstelle aktuell Beratungen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Ungarisch, Ukrainisch, Russisch und Italienisch auf muttersprachlichem Niveau an.

Gerade der Austausch in der eigenen Sprache stärkt das Vertrauen zwischen den Sexarbeiter*innen und der Beratungsstelle Magdalena. In einem Flächenland wie Sachsen-Anhalt, wo nach aktuellem Kenntnisstand kein Straßenstrich, nur eine geringe Zahl an Bordellen

und hauptsächlich Wohnungsprostitution betrieben wird, wo der öffentliche Personennahverkehr schlecht ausgebaut ist und die Bevölkerungsdichte immer stärker abnimmt, was für die Sexarbeitenden eine zusätzliche soziale Isolation bedeuten kann, ist die aufsuchende Arbeit ein wichtiges Instrument zur Unterstützung von Sexarbeiter*innen: Anders als in den meisten Bundesländern gibt es keine expliziten „Rotlichtviertel“ in Sachsen-Anhalt. Viele Sexarbeiter*innen arbeiten alleine in den Wohnungen in kleineren Städten und Dörfern, besitzen nur geringe Sprach- und Ortskenntnisse. Umso wichtiger sind die mobile Beratung und das aktive Ansprechen der Sexarbeiter*innen in den sehr ländlichen Gebieten direkt vor Ort.

5.2 Sexarbeit nach den Einschränkungen durch die Covid-19 Pandemie

Anfang 2022 wirkten die Corona-Beschränkungen des vergangenen Jahres teilweise noch nach. Viele Sexarbeiter*innen berichteten, dass die Auflagen, wie etwa die namentliche Registrierung von Freiern zum Zwecke der Nachverfolgung bei einer Corona-Infektion, zu massiven Einkommenseinbußen führten: Viele Freier fürchteten, dass die Erfassung und eine mögliche Kontaktierung im Krankheitsfall zu einem Outing hätte führen können. Einige Sexarbeiter*innen orientierten sich in diesem Zeitraum zudem beruflich um. Die Einkommensausfälle, die auch durch die Corona-Beihilfen nicht aufgefangen werden konnten, begleiteten die Sexarbeiter*innen auch noch im Jahr 2022.

5.2 Hürden beim Anmeldeverfahren nach dem ProstSchG

Eine zentrale Barriere des Anmeldeverfahrens nach dem Prostituiertenschutzgesetz liegt in dem fehlenden oder befristeten Aufenthaltsstatus bzw. der fehlenden Meldeadresse einiger Sexarbeiter*innen mit Migrationshintergrund. Das ProstSchG hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, gerade Personengruppen in der Sexarbeit zu erreichen, die in prekären Verhältnissen leben. Einige Sexarbeiter*innen, z. B. mit Migrationshintergrund, haben wenige Kenntnisse über das deutsche Verwaltungswesen, wenig Wissen über Rechte und Pflichten im Kontext Sexarbeit (z.B. Krankversicherungspflicht, Steuerpflicht etc.), häufig Sprachbarrieren sowie aufenthaltsrechtliche Probleme und teilweise keinen Anspruch auf (aufstockende) Sozialleistungen.

Die Information über die hiesigen Regularien obliegt nach ProstSchG § 7 Informationspflicht der Behörde; Informations- und Beratungsgespräch der zuständigen Anmeldebehörde.⁷

⁷ ProstSchG § 7:

(1) Bei der Anmeldung ist ein Informations- und Beratungsgespräch zu führen.

(2) Das Informations- und Beratungsgespräch muss mindestens umfassen:

Diese muss innerhalb eines Beratungsgesprächs über alle rechtlich relevanten Aspekte für Sexarbeiter*innen informieren.

Im Austausch mit den Mitarbeitenden in den mit der Umsetzung des ProstSchG befassten Ämtern und Behörden wurde wiederholt der Bedarf nach interner Fortbildungsangebote zu diesen themenspezifischen Informationen geäußert. Dazu gehören Steuer- oder gewerberechtliche Informationen, Anliegen der medizinischen Versorgung für Selbstständige, Sensibilisierung für den Umgang mit Menschenhandel und Zwangsprostitution et cetera. Ohne gültige Meldeanschrift bzw. gültigen Aufenthaltstitel ist eine Anmeldung nach ProstSchG nicht möglich. Ohne gültigen Aufenthaltstitel sind Sexarbeiter*innen illegalisiert und müssen ihrer Tätigkeit im Verborgenen, in extremer Abhängigkeit und Vulnerabilität nachgehen. Gleichzeitig bringt der Versuch, gültige Papiere zu bekommen, große Ängste hervor, da die Menschen, z. B. bei dem Anmeldeverfahren nach ProstSchG befürchten, in Gewahrsam genommen und abgeschoben zu werden. Hier müssten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die auch in diesem Kontext Anmeldung ermöglicht. Damit könnten betroffene Sexarbeiter*innen auch am Schutzzweck des Gesetzes partizipieren

Weitere zentrale Barrieren hinsichtlich des Anmeldeverfahrens nach dem ProstSchG sind die Unsicherheiten und Ängste vor Stigmatisierung, vor der Weitergabe persönlicher Daten, vor Steuernachzahlungen und vor dem so möglichen Zwangsouting. Denn viele Sexarbeiter*innen bringen – auch aus ihren Herkunftsländern – Vorbehalte gegenüber staatlichen Institutionen mit. Für die verpflichtende Anmeldung nach dem ProstSchG werden Gebühren gleichermaßen für die Anmeldung als auch die Erteilung der Alias-Bescheinigung erhoben. Inklusive Fahrtkosten zu den Ämtern können so an einem Tag schnell Ausgaben bis zu 150,00 € entstehen.⁸ Für die Sexarbeiter*innen, die häufig von hohen Tagesmieten für die Nutzung von Prostitutionsstätten und Kosten für Werbung auf Internetportalen betroffen sind, bedeutet dies eine enorme

1. Grundinformationen zur Rechtslage nach diesem Gesetz, nach dem Prostitutionsgesetz sowie zu weiteren zur Ausübung der Prostitution relevanten Vorschriften, die im räumlichen Zuständigkeitsbereich der Behörde für die Prostitutionsausübung gelten,

2. Grundinformationen zur Absicherung im Krankheitsfall und zur sozialen Absicherung im Falle einer Beschäftigung,

3. Informationen zu gesundheitlichen und sozialen Beratungsangeboten einschließlich Beratungsangeboten zur Schwangerschaft,

4. Informationen zur Erreichbarkeit von Hilfe in Notsituationen und

5. Informationen über die bestehende Steuerpflicht der aufgenommenen Tätigkeit und die in diesem Zusammenhang zu erfüllenden umsatz- und ertragsteuerrechtlichen Pflichten.

(3) Die zuständige Behörde stellt der oder dem Prostituierten während des Beratungsgesprächs Informationen zur Ausübung der Prostitution in geeigneter Form zur Verfügung. Die Informationen sollen in einer Sprache verfasst sein, die die oder der Prostituierte versteht.

https://www.gesetze-im-internet.de/protschg/_7.html

⁸ Dieser Wert beruht auf Erfahrungswerten aus der Arbeit der Beratungsstelle Magdalena und variiert von Landkreis zu Landkreis.

Belastung. Des Weiteren ist im Flächenland Sachsen-Anhalt, insbesondere im ländlichen Raum, der Zugang zu den Anmeldebehörden für viele Sexarbeiter*innen erschwert. Ihnen fehlt es an Mobilität und den Kenntnissen zur Infrastruktur des ÖPNV.

5.4 Hürden bei Ausstiegsberatung und beruflicher Neuorientierung

Die Beweggründe für einen Ausstieg aus der Sexarbeit und einer beruflichen Neuorientierung sind vielfältig. Wer sich für einen Ausstieg entscheidet, hat häufig einen Alltag, der zumeist durch psychische, gesundheitliche und/oder wirtschaftlich-existentielle Probleme geprägt ist und nicht mehr bewältigt werden kann. In dieser Umbruchsituation ist eine sichere berufliche und soziale Perspektive von hoher Bedeutung. Häufig ist das Gelingen dieser langfristigen Neuorientierung vom Anspruch auf Sozialleistungen abhängig. Zusätzlich sind das Herkunftsland und entsprechende aufenthaltsrechtliche Regelungen wesentliche Marker für das Recht auf den Bezug von Sozialleistungen. Auch Angebote der sprachlichen Integration sowie Aus-, Fort- oder Weiterbildung sind i.d.R. an Leistungsansprüche geknüpft. Ein Teil der Betroffenen leistet Mietzahlungen, andere besitzen keinen eigenen Wohnsitz, da die Arbeitsstätte auch gleichzeitig die Unterkunft ist und dort hohe Tagesmieten verlangt werden. Laufende Ausgaben zum Lebensunterhalt und häufig auch Schulden sowie deren kaum mögliche Begleichung spielen eine wichtige Rolle im Ausstiegsprozess. Angesichts dieser multikomplexen und finanziell stark belastenden Problemlage entscheiden sich daher viele Sexarbeitende gegen einen Ausstieg oder brechen die berufliche Neuorientierung ab.

Um die Sexarbeitenden bei einem Ausstieg oder einer beruflichen Neuorientierung bedarfsgerecht zu begleiten, erachtet die Beratungsstelle Magdalena ein umfangreiches Ausstiegsprogramm als dringend nötig. Dies existiert bislang nicht in Sachsen-Anhalt. Aktuell verweisen die Mitarbeitenden meist auf den Niedriglohnsektor, Bürgergeld und weitere Sozialleistungen. Dies ist angesichts der oft hochprekären Lage der Sexarbeitenden nicht ausreichend. Daher konzipiert die Beratungsstelle Magdalena aktuell ein umfassendes Ausstiegsprogramm, das Sexarbeitenden im Prozess des Ausstiegs engmaschig unterstützen soll und ihnen bei der Entwicklung einer Lebensperspektive abseits des Milieus zur Seite steht.

5.4 Maßnahmen zur Minimierung von Hürden bei Anmeldung und Ausstieg

Folgende Maßnahmen könnten aus Sicht der Beratungsstelle zum Abbau von Hürden bei der Anmeldung nach ProstSchG und der beruflichen Umorientierung/Ausstieg beitragen:

- Schaffung von passgenauen Ausstiegsprogrammen inklusive Stabilisierungsperiode mit attraktiven Berufsumstiegschancen für Sexarbeiter*innen außerhalb des Niedriglohnssektors (s.o.)
- den Ausbau eines niedrigschwelligen kostenlosen Zugangs zur Gesundheitsversorgung auch für Menschen aus der EU und Drittstaaten, ungeachtet ihres Migrationsstatus
- ein ausgebautes Fortbildungsangebot für Behörden und Ämter zum Thema Umsetzung des ProstSchG und Förderungen antidiskriminierender Haltungen von Mitarbeiter*innen
- Modell zur Begleichung evtl. entstandener Schulden bei der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht
- die Reduzierung/Abschaffung der Anmeldegebühren nach ProstSchG
- Ausnahme der Meldepflicht nach § 87 Abs. 2 AufenthG von den nach ProstSchG zuständigen Anmeldebehörden
- die Förderung deutschlandweit angelegter Anti-Stigmatisierungskampagnen im Bereich Sexarbeit, LSBTIQ und Rassismus
- Erlaubnis der Nutzung einer Postanschrift als Meldeadresse für Sexarbeiter*innen ohne gültige Meldeanschrift
- Prüfung der Möglichkeit der datenschutzsicheren Online-Verlängerung der Anmeldung nach ProstSchG, um Fahrtzeit/-kosten zu minimieren
- Umsetzung von Datenschutz und Prävention von Zwangsouting

6. Verweisberatung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Beratung und Begleitung von Klient*innen ist eine Querschnittsaufgabe der AWO Beratungsstelle Magdalena die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

6.1 Verweisberatung

Einer der Schwerpunkte der AWO Beratungsstelle Magdalena ist die Verweisberatung zu anderen Einrichtungen, Fachstellen, Expert*innen oder sozialen Organisationen. Für diese Aufgabe ist die professionelle Beziehung zu Netzwerken unverzichtbar. Dazu gehören externe Partner*innen, wie insbesondere die für die Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) zuständigen Behörden Sachsen-Anhalts, die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise, Jobcenter und Arbeitsagenturen, fachlich angrenzende Beratungsstellen, Fachanwält*innen und weitere sozialen Organisationen inklusive AWO-interne soziale Facheinrichtungen. Um einen ersten Kontakt zu den Expert*innen herzustellen, werden persönliche oder telefonische Kontaktgespräche initiiert, die die Arbeitsweise,

Aufgabenschwerpunkte und Angebote der Verweisorganisation klären. Weiterführende Gespräche wurden zumeist in Bezug auf konkrete Fälle und Fragen durchgeführt. Bisher führte die Beratungsstelle Kooperationen mit Organisationen wie:

- Ordnungs- und Gesundheitsämter des Landes Sachsen-Anhalt (Umsetzung des ProstSchG), Steuerberatungsstellen (Rückfragen zu Steuerzahlungen und – erklärungen)
- Medinetz e. V. (Anfragen zu Gesundheitsversorgung)
- Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt (Unterstützung bei der Suche von Arbeitsplätzen, Weiterqualifizierungen, Sprachkursen, Kinderbetreuung etc.)
- "Die Weiterbringer" – Arbeitsagentur Sachsen-Anhalt Nord (Individuelle kostenlose Berufsberatung und Jobcoaching)
- Fachanwält*innen & Fachärzt*innen für diverse Bedarfe
- Beratungsstellen für Sexarbeiter*innen anderer Bundesländer
- AWO Fachstelle Vera (Zwangsprostitution und Menschenhandel)
- AWO Migrationsberatungsstellen (aufenthalts- und asylrechtliche Fragen)
- AWO Schuldnerberatung (Insolvenz- und Schuldrecht)
- AWO Schwangerschaftsberatung (Schwangerschaft und Mutterschutz).

Die Verweisberatung ist einer von vier Schwerpunkten der Arbeit der Beratungsstelle Magdalena. 80% der Kontaktgespräche im Jahr 2022 waren Verweisgespräche mit den Schwerpunkten medizinische Versorgung, Anmeldeverfahren sowie berufliche Neuorientierung.

6.2 Netzwerke

Kooperation mit dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt (LFR)

Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. ist ein gemeinnütziger Dachverband von Frauenorganisationen und -verbänden sowie von Frauengruppen gemischter Organisationen in Sachsen-Anhalt. Als größter Dachverband für Fraueninteressen in Sachsen-Anhalt engagiert er sich für Frauen* in allen Lebenslagen – auch für Sexarbeiterinnen*. Mit 34 überregional aktiven Organisationen ist der Verband die größte außerparlamentarische Kraft für Frauen* in Sachsen-Anhalt.

Durch aktive Mitarbeit als Beisitzerin im Vorstand des LFR gelingt es auch der Beratungsstelle Magdalena intensiv, sich aktiv in politische Debatten einzumischen, in Anhörungen des Landtages offensiv Stellung zu politischen und gesellschaftlichen Fragen zu nehmen und an der

Entwicklung und Umsetzung von Landesprogrammen mitzuarbeiten, sowie damit die Situation und Bedarfe von Sexarbeiterinnen* politisch zu platzieren und für Verbesserungen zu streiten.

Runder Tisch Sexarbeit

Die Beratungsstelle hat in der vergangenen Förderphase einen landesweiten Runden Tisch „Sexarbeit“ veranstaltet, indem sich ca. 40 Personen aus Behörden, Ämtern, sozialen Organisationen und Politiker*innen austauschten. Im Rahmen der Veranstaltung kam es zu einem Austausch über die soziale Arbeit mit männlichen Sexarbeitern, Programme zum Ausstieg aus der Sexarbeit sowie Workshops zu Sozialen Medien als Zugangsmöglichkeit zu Sexarbeiter*innen. (siehe Anhang 1)

Mitgliedschaft im Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiter*innen (bufas)

Das Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (bufas), in dem die AWO Beratungsstelle Magdalena Mitglied ist, setzt sich im gesamten Bundesgebiet für die dauerhafte Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiter*innen ein. Bufas fordert außerdem die rechtliche, soziale Gleichstellung sowie eine Entstigmatisierung von Sexarbeiter*innen. Die AWO Beratungsstelle Magdalena profitiert durch ihre Mitgliedschaft von dem regen Austausch zu Fachthemen, Austausch und gegenseitige Unterstützung in der operativen Beratungsarbeit im Bedarfsfall.

Teilnahme am Frauenpolitischen Runden Tisch Magdeburg

Der Frauenpolitische Runde Tisch Magdeburg versammelt Vereine, Beratungsstellen und Netzwerke, die sich für die Interessen von Frauen und Mädchen in Magdeburg einsetzen. Die Beratungsstelle nimmt an den quartalsweisen Treffen des Frauenpolitischen Runden Tisches teil und kann in diesem Gremium für die Interessen von Sexarbeiter*innen sensibilisieren, über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Sexarbeitenden informieren sowie Bedarfe in Politik und Verwaltung kommunizieren.

Teilnahme am Netzwerk Queere Projekte Magdeburg

Zur Zielgruppe des Beratungsangebots der Beratungsstelle gehören auch trans Personen in der Sexarbeit. Das Netzwerk Queere Projekte Magdeburg versammelt Vereine, Beratungsstellen und Netzwerke, die sich für die Interessen von trans Personen in dieser Stadt einsetzen. Die Beratungsstelle nahm halbjährig an den Treffen des Netzwerks teil, ist mit ihrem Beratungsangebot Teil des queeren Beratungswegweisers und kann in diesem Gremium für die

besonderen Lebenslagen von trans Personen in der Sexarbeit sensibilisieren und über die Arbeits- und Lebensbedingungen informieren.

Breite Unterstützung durch Magdeburger Lions Club Editha

Der Magdeburger Lions Club Editha unterstützte die AWO Beratungsstelle Magdalena mit verschiedenen Aktionen zur Sammlung von Spendengeldern bzw. Sachspenden für Sexarbeiter*innen in besonderen Notlagen. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die gesellschaftliche Entwicklung Magdeburgs aktiv mitzugestalten, indem soziokulturelle Projekte und Vorhaben innerhalb des Stadtraums sozial und monetär unterstützt werden. Durch das rege Engagement des Vereins konnten im vergangenen Jahr Sachspenden und finanzielle Notfallhilfen an viele Sexarbeiter*innen ausgegeben werden. (siehe Anhang 2)

6.3 Veranstaltungen und Aktionen

Die Beratungsstelle Magdalena konnte im Jahr 2022 ihre Netzwerkarbeit nach dem Wegfall der Pandemiebeschränkungen wieder stärker beleben. Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen machten auf die Rechte von Sexarbeiter*innen aufmerksam und sensibilisierten für die diversen Lebenslagen von Sexarbeiter*innen.

Anlässlich des Internationalen Tag für Rechte von Sexarbeiter*innen am 03. März 2022 sowie des Internationalen Frauentags am 08. März 2022 verteilten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Blumen an die Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit. Die Blumen sollten zum einen den oft stigmatisierenden Sexarbeitenden eine kleine Freude bereiten und gleichzeitig zusammen mit weiterem Informationsmaterial für die Angebote der Beratungsstelle sensibilisieren. Außerdem informierte die Beratungsstelle zusätzlich nochmal gesondert über die Rechte von Sexarbeitenden, etwa das Recht, frei über die eigene Tätigkeit zu entscheiden oder das Recht auf ein gewalt- und diskriminierungsfreies Leben. Der Grundsatz der Aktion war der Empowerment-Gedanke: Wer seine Rechte kennt, kann diese eher einfordern und geltend machen. (siehe Anhang 3)

Zum Internationalen Welthurentag am 02. Juni 2022 veröffentlichte die Beratungsstelle auf den AWO Social-Media-Kanälen einige Zitate und Gedanken aus der Perspektive der Sexarbeiter*innen veröffentlicht. Dazu haben die Mitarbeiterinnen in der aufsuchenden Arbeit die Sexarbeiter*innen über den Welthurentag aufgeklärt und kleine mit ermächtigenden Sprüchen gefüllte Glückskekse überreicht, die ihnen symbolisch in Erinnerung an den sogenannten Hurenstreik von 1975 Kraft für ihre alltäglichen Kämpfe schenken sollte. (siehe Anhang 4)

Neben Aktionen für die Sexarbeiter*innen stand auch die Vernetzung und der Austausch mit Behörden und Beratungsstellen im Fokus von Magdalena. Beim Runden Tisch Sexarbeit am 12. Oktober 2022 waren Mitarbeiter*innen aus Gesundheits-, Ordnungs- und Finanzämtern, Gleichstellungsbeauftragte der Jobcenter und der Agentur für Arbeit, sowie Kolleg*innen aus der Aidshilfe und anderen Beratungsstellen vor Ort. Im Rahmen der Veranstaltung berichtete das Projekt „Neonlicht“ von der Dortmunder Aidshilfe von der Arbeit mit männlichen Sexarbeitern und den damit verbundenen milieuspezifischen Gegebenheiten. Weiterhin gab das Ausstiegsprogramm „take.care“ in Trägerschaft der AWO Mannheim Einblick in die Arbeit mit Aussteiger*innen und zeigte mögliche Formen der Unterstützung beim Start in das Leben außerhalb des Milieus auf. Während Madonna e.V. aus Bochum von der Entwicklung einer Informations-App für Sexarbeiter*innen berichtete, stellten Mitarbeiterinnen von Magdalena in einem Workshop die Frage nach Sozialen Medien als Zugangsmöglichkeit für die Beratung von Sexarbeiter*innen zur Diskussion. Der regelmäßige Austausch im Rahmen des Runden Tisches Sexarbeit und die intensive Zusammenarbeit der Beteiligten sollen Hürden im Anmeldeverfahren für Sexarbeiter*innen beseitigen, den Schutzgedanken des Prostituiertenschutzgesetzes unterstützen und die Arbeits- sowie Lebenssituation der Sexarbeiter*innen im Land verbessern. Am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25. November 2022 unterstützte die Beratungsstelle Magdalena die Schwestern-Fachstelle Vera bei der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Neben einem Social Media-Post und einer Geldspende zur Finanzierung der Tüten-Aktion.

Zum 17. Dezember 2022, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen, verteilte die Beratungsstelle Magdalena im Rahmen der aufsuchenden Arbeit Schokoladenriegel mit den Kontaktdaten der Beratungsstelle und klärte noch einmal tiefgehend über die Rechte der Sexarbeitenden auf. (siehe Anhang 5)

6.4 Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

Um die Beratungsstelle Magdalena auch in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen, wurde im Jahr 2022 ein neues Corporate Design inklusive einer neuen Grafik entworfen. Für die aufsuchende Arbeit und für die Vernetzungs- und Präventionsarbeit wurden Visitenkarten, Spendenkarten, Give-aways und Informationsblätter angefertigt. Diese sind mittlerweile in zehn verschiedenen Sprachen – Deutsch, Englisch, Spanisch, Bulgarisch, Thai, Russisch, Französisch, Polnisch, Ungarisch und Rumänisch – vorhanden und werden an die Klient*innen und im Netzwerk der Beratungsstelle rausgegeben. Zusätzlich werden die Visitenkarten an die Sexarbeiter*innen während der aufsuchenden Arbeit in kleinen Geschenktüten (Give-aways) mit wechselnden Artikeln wie Feuerzeuge, Spiegel, Seifen, Schokoladen, Gummibärchen,

Lippenbalsam verteilt. Auf diesen sind die Kontaktdaten der Beratungsstelle Magdalena für eine kurzfristige Kontaktaufnahme abgebildet. Sie sollen in der aufsuchenden Arbeit außerdem kompakt über die Kontaktmöglichkeiten der Beratungsstelle informieren und gleichzeitig niedrigschwellig einen Gesprächseinstieg mit den Sexarbeitenden fördern. Weiterhin wurden von Magdalena Handzettel für die Beratung der Sexarbeiter*innen zur Anmeldung nach den ProstSchG in den verschiedenen Landkreisen Sachsen-Anhalts erstellt. Diese beinhalten die wichtigsten Informationen zur Gesundheitsberatung und Anmeldung mit den entsprechenden Adressen, den Kontaktnummern, der Erreichbarkeit, den voraussichtlichen Kosten und notwendigen mitzubringenden Dokumenten. Die Informationszettel werden ebenfalls in den oben erwähnten zehn Sprachen an Sexarbeiter*innen herausgegeben sowie an die entsprechenden Landkreise zur individuellen Weiterverwendung verschickt.

Zum Ende des Jahres versendete die Beratungsstelle Info-Pakete an die mit der Anmeldung nach ProstSchG betrauten Behörden mit dem aktuellen Informationsmaterial der Beratungsstelle, neuen Informationen aus dem Netzwerk sowie einer kleinen weihnachtlichen Aufmerksamkeit. Dies bietet den Mitarbeiter*innen der Behörden die Gelegenheit, die Handzettel mit den Informationen zur Anmeldung nach ProstSchG auf Aktualität zu prüfen. Zudem unterstützt es den Kontakt- und Netzwerkaufbau zwischen der Beratungsstelle und den Mitarbeiter*innen vor Ort.

7. Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Die Beratungsstelle unterstützte auch in 2022 zahlreiche Sexarbeiter*innen mit Spenden für Sexarbeiter*innen in besonderen Notlagen. Diese Klient*innen besaßen häufig keinen Anspruch auf Wirtschaftshilfen oder Sozialleistungen und konnten sich durch die finanzielle Unterstützung mit dem Nötigsten versorgen. Auch dies unterstützt die Beratungsstelle Magdalena mit Geldern aus Spenden. Um auch im nächsten Jahr Sexarbeitende in Notlagen eine schnelle finanzielle Unterstützung bieten zu können, bedarf es jedoch weiterer finanzieller Unterstützung und Spenden. Diese sind wichtig, stellen aber gleichzeitig nur eine symptomatische Behandlung tiefliegender Problematiken dar: Sexarbeitende brauchen nachhaltige soziale Sicherungsmöglichkeiten, die sie nicht nur in ihrem Leben als Sexarbeitende unterstützt, sondern ihnen auch einen Ausstieg aus dem Milieu ermöglichen kann. Dieser scheitert nach Erfahrungswerten der Beratungsstelle Magdalena häufig an fehlenden finanziellen Ressourcen und damit verbundenen Schulden. Auch dafür macht sich die Beratungsstelle Magdalena weiterhin stark.

Außerdem fand im Jahr 2022 zudem der Runde Tisch „Sexarbeit“ nach einer Pandemiebedingten Unterbrechung erstmals für das gesamte Land Sachsen-Anhalt statt, wodurch sich

Mitarbeiter*innen aus Behörden und Ämtern des Landes Sachsen-Anhalt vernetzen konnten. Dabei spielte auch der gemeinsame Austausch zu einer verbesserten Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes im Land Sachsen-Anhalt eine große Rolle. Da die Beratungsstelle Magdalena weiterhin auf die nach wie vor bestehenden Problemlagen und schwierigen Lebenslagen von Sexarbeiter*innen aufmerksam machen will, wird auch im Jahr 2023 ein Runder Tisch Sexarbeit stattfinden, um sich kontinuierlich auf diesem Wege für die Rechte von Sexarbeitenden einzusetzen.

Nach dem Auslaufen der Pandemiebeschränkungen im Mai 2022 etablierte sich die Beratungsstelle Magdalena weiterhin im Milieu als verlässliche und kompetente Ansprechpartnerin für die Sexarbeitenden. Um auch hier im Jahr 2023 anzuschließen, plant die Beratungsstelle Magdalena erstmalig eine Wanderausstellung zum Thema Sexarbeit.

Für Magdalena als einzige Beratungsstelle für Sexarbeiter*innen in Sachsen-Anhalt ist es besonders wichtig, die vielfältigen Lebensrealitäten und Arbeitsbedingungen darzustellen und auch den verschiedenen und manchmal ambivalenten Ausprägungen der Sexarbeit in der Öffentlichkeit ein Gesicht zu geben. Damit will die Beratungsstelle einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Stigmatisierung und Diskriminierung von Sexarbeiter*innen weiter abzubauen – ein besonders wichtiges Feld, da Sexarbeitende in den zahlreichen öffentlichen Diskussionen um Sexkaufverbot und sexuelle Ausbeutung häufig keine Stimme erhalten. Dazu gehören auch die Arbeitsbedingungen von Sexarbeitenden und das immer noch grassierende gesellschaftliche Stigma der Sexarbeit. All diese Themen werden durch 24 Bilder aufgegriffen, die aus dem Bildband „SEXWORKERS – das ganz normale Leben“ von Tim Oehler stammen. Jede Person wurde dabei jeweils im Berufs- sowie im Privatleben fotografiert; dazu teilen die Sexarbeitenden ihre ganz eigenen Gedanken zum Thema Sexarbeit. Die Beratungsstelle will mit der Wanderausstellung am Welthurentag, dem 02. Juni 2023, starten.

Zusammengefasst lässt sich die Frage nach der Zukunft der Beratungsstelle folglich beantworten: Die Aufgabe der AWO Beratungsstelle Magdalena wird es auch im Jahr 2023 sein, den Klient*innen in allen Fragen unterstützend zur Seite zu stehen, Unsicherheiten und Vorbehalte abzubauen, Sexarbeiter*innen über ihre Rechte zu informieren und mit entsprechenden Informationen und Unterstützung zu versorgen. Aktuell arbeitet die Beratungsstelle an der Konzeptionierung eines umfassenden Ausstiegsprogramms. In ersten Arbeitstreffen sind die größten Hürden bereits identifiziert, Eckpunkte festgelegt und Kooperationspartner*innen angesprochen worden. Damit will die Beratungsstelle den vom Landesfrauenrat gefassten Beschluss eines landesweiten Ausstiegsprogramms für Sachsen-Anhalt bis Ende 2025 umsetzen.

8. Anhänge

Anhang 1 - Runder Tisch Sexarbeit Oktober 2022



AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. 🙋‍♀️ fühlt sich neugierig – hier: **Magdeburg, Sachsen-Anhalt**.
14. Oktober 2022 · 🌐

▪ AWO Beratungsstelle Magdalena über den Runden Tisch Sexarbeit 2022 ▪

Was bedeutet Streetwork in Zeiten von Social Media? ■ Wie können auch männliche Sexarbeiter in Sachsen-Anhalt Zugang zu Beratungsangeboten finden? Und kann eine App eine sinnvolle Ergänzung zu klassischen Beratungsangeboten sein? 🤔

Das sind nur einige der vielen Fragen, die der erste landesweite Runde Tisch Sexarbeit unserer AWO Beratungsstelle Magdalena fokussierte. Rund 40 Akteur*innen aus Beratungsstellen, Behörden, Polizei und Politik folgten der Einladung in die AWO-Landesgeschäftsstelle in Magdeburg. 📄

[#AWO](#) [#SachsenAnhalt](#) [#Magdeburg](#) [#SchauHinJetztHandeln](#) [#RunderTisch](#) [#Sexarbeit](#) [#Beratung](#) [#Begleitung](#)



Anhang 2 - Übernahme Spende Lions Club Februar 2022



Anhang 3 - Internationaler Tag für Rechte von Sexarbeiterinnen März 2022



Anhang 4 - Internationaler Welthurentag Juni 2022

 **AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**
24. Juni 2022 · 🌐

Ihr möchtet wissen, wie die Glückskeks-Aktion unserer Beratungsstelle Magdalena angekommen ist? 🙋

Die Aktion fand anlässlich des internationalen Hurentags am 2. Juni statt. Die Sexarbeiter*innen haben sich sehr über den Hinweis - mit dem wir Wertschätzung, Akzeptanz und unser Beratungsangebot vermitteln wollten - gefreut. 🥰🥰

Viele waren noch nicht über diesen besonderen Gedenktag und dessen Hintergründe informiert. Uns hat es wirklich große Freude bereitet, dass wir mit dieser Aktion die Bedeutung des offiziellen Gedenktages näherbringen konnten. 🥰

[#knowyourrights](#) [#sexworkiswork](#) [#sexworker](#) [#welthurentag](#) [#sexarbeit](#)
[#internationalsexworkersday](#)



Anhang 5 - Internationaler Tag gegen Gewalt an Sexarbeiterinnen Dezember 2022

 **AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.** 😊 fühlt sich menschlich ...
– hier: **Sachsen-Anhalt.**
21. Dezember 2022 · 🌐

👉 **Sex Workers' Rights are Human Rights!** 🙌

Am Samstag war der Internationale Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen. Daran beteiligte sich auch unsere AWO Beratungsstelle Magdalena: Die Sozialarbeiterinnen verteilten kleine Schokoladentafeln, die mit den Kontaktdaten der Beratungsstelle bedruckt sind, um bei Problemen schnell mit der Beratungsstelle in Verbindung treten zu können. 🍫

Mit dieser Aktion stärkt die Beratungsstelle Sexarbeiter*innen in ihren Rechten und erinnert d... **Mehr anzeigen**

